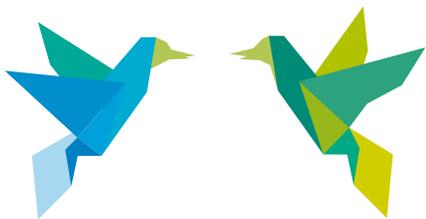


# Zwitscher-Bar



DAS CAFÉ FÜR  
BEGEGNUNG & BERATUNG

JAHRESBERICHT 2017



Zwitscher-Bar  
BIM VÖGELIGÄRTL

Das Begegnungs- und Beratungscafé im Herzen Luzerns bleibt auch während der Umbauphase des Lukaszentrums der Innenstadt treu. Anfang November wird umgezogen ins Liebenhauhaus am Franziskanerplatz. Wo heute vom Geschäft brunOlío auf der Burgerstrasse Öl und Essig verkauft und zum Franziskanerplatz hin Kaffee ausgeschenkt wird, wird zwanzig Monate lang die Zwitscher-Bar ihre gastfreundliche Seelsorge anbieten. Das Betriebskonzept wird grossmehrerheitlich beibehalten: Werktags von 2 bis 18.30 Uhr ist immer ein Seelsorger präsent und kann ohne Voranmeldung für ein Beratungsgespräch in Anspruch genommen werden.

Stadt Luzern

3

## «Spiritualität der Kaffeetasse»

Seit Mitte Oktober leitet Bruno Fluder das ökumenische Gesprächs- und Beratungscafé Zwitscher-Bar. Bei seiner Aufgabe schätzt er besonders die Verbindung von Alltag und Seelsorge. Ein Rückblick seiner ersten 100 Tage.

Bei Politikern ist es die ersten 100 Tage im Blickpunkt. Sie sind zwar nicht Politiker, sondern Seelsorger. Trotzdem zurück. Wie erleben Sie die ersten Wochen in der Bar?

Ich durfte in einem gut funktionierenden Betrieb einsteigen. Die Menschen haben mich sehr freundlich empfangen, sowohl die freiwilligen Mitarbeiterinnen als auch unsere Gäste. Ich bin froh, dass die Zwitscher-Bar in Ort ist, an dem man sich trübselig und gemächlich, und das Entscheidende.

Die Bar bietet – wie der Name sagt – neben der Möglichkeit auch Beratung an. Was ist das Angebot für Gespräche?

Das Angebot ist vielfältig. Die Zwitscher-Bar ist beides, ein Gesprächs- und ein Beratungscafé. Die Seelsorge wird durch die Seelsorgerinnen und Seelsorger geleistet. Sie teilen sich in Gruppen auf. Von den 30 bis zu 40 Gästen pro Nachmittag, nutzen drei bis vier die Möglichkeit für ein Gespräch. Auch sonst ist die Bar ein Ort der Begegnung. Die Seelsorgerinnen und Seelsorger sind für die Gäste und Gastgeberinnen und Gastgeberinnen, die die Bar betreten, sowie für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiterinnen der Bar geschickt und in der Bar geschickt und in der Bar geschickt.

Die Bar soll ein Ort für die Begegnung sein. Wie sieht das aus?



Bruno Fluder, Leiter der Zwitscher-Bar, im Gespräch mit Gästen. Foto: Valentin Luthiger

Die Begegnung der Gäste ist auch ziemlich bunt. Uns besuchen aber vor allem Menschen, die den Kontakt zu anderen suchen. Vielleicht weil sie einsam sind oder in einer psychischen Notsituation Halt brauchen. Aus einem lockeren Alltagsgespräch kann sich dann ganz natürlich ein Seelsorgegespräch ergeben. Das ist nicht vergleichbar mit Therapie- oder Arztgesprächen. Viele Themen, die hier zur Sprache kommen, haben einen unmittelbaren Bezug zum Alltag. Sie lassen sich bei einer Tasse Kaffee vielleicht etwas leichter besprechen. Dazu gehören auch Fragen nach dem Sinn des Lebens oder sogar nach Gott. Man könnte von einer Spiritualität der Kaffeetasse sprechen.

Haben Sie auch Stammgäste?

Es gibt schon regelmässige Gäste. Einige kommen während einer bestimmten Zeit, in der sie Unterstützung brauchen. Nach einer intensiveren Phase sieht man sie dann weniger. Oder sie kehren gelegentlich auf einen Kaffee ein und suchen nicht mehr unbedingt ein Seelsorgegespräch. Wir



Die Kirche Stadt Luzern

## Die «Spiritualität

Der Theologe Bruno Fluder leitet seit Mitte Oktober das ökumenische Gesprächs- und Beratungscafé Zwitscher-Bar. Bei seiner Aufgabe schätzt er besonders die Verbindung von Alltag und Seelsorge. Ein Rückblick seiner ersten 100 Tage.

Bruno Fluder, bei Politikern ist es üblich, auf die ersten 100 Tage im Amt zurückzublicken. Sie sind zwar nicht Politiker, sondern Seelsorger. Schauen wir trotzdem zurück. Wie erleben Sie die ersten Wochen in der Zwitscher-Bar?

Ich durfte in einem gut funktionierenden Betrieb einsteigen. Die Menschen hier haben mich sehr freundlich empfangen, sowohl die freiwilligen Mitarbeiterinnen als auch unsere Gäste. Ich



ratungsgesprächen in Anspruch genommen werden. Wie im eben veröffentlichten Jahresbericht 2016 zu lesen ist, lebt der Betrieb vom ausserordentlich hohen Engagement des 30-köpfigen Freiwilligenteams: 5000 Stunden Freiwilligenarbeit haben sie letztes Jahr investiert, um täglich 30 bis 60 Gäste zufriedenzustellen. Dabei waren in den Seelsorgegesprächen Einsamkeit und psychische Probleme die häufigsten Themen neben allgemeinen Lebensfragen und Belastungen aus der Arbeitswelt bzw. Arbeitslosigkeit.

Diesen Sommer kann der Lukaszgarten weiterhin werktäglich genossen werden. Der neue Standort wird danach hoffentlich neue Kreise von Gästen anlocken und einen Beitrag zur Überwindung der Anonymität im Stadtleben leisten.

BRUNO FLUDER, LEITER ZWITSCHER-BAR

aber vor allem Menschen, die den Kontakt zu anderen suchen. Vielleicht weil sie einsam sind oder in einer psychischen Notsituation Halt brauchen. Aus einem lockeren Alltagsgespräch kann sich dann ganz natürlich ein Seelsorgegespräch ergeben. Das ist nicht

gesprächs- und Beratungscafé. Die Seelsorge wird durch die Seelsorgerinnen und Seelsorger geleistet. Sie teilen sich in Gruppen auf. Von den 30 bis zu 40 Gästen pro Nachmittag, nutzen drei bis vier die Möglichkeit für ein Gespräch. Auch sonst ist die Bar ein Ort der Begegnung. Die Seelsorgerinnen und Seelsorger sind für die Gäste und Gastgeberinnen und Gastgeberinnen, die die Bar betreten, sowie für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiterinnen der Bar geschickt und in der Bar geschickt.

Bei Ihrem Amt... die Zwitscher-Bar... alle... sein. K... Menschen aus...

und Gesprächsgruppen hierher? Die Zwitscher-Bar ist offen für alle, und die Durchmi-

Werden Seelsorger Winter mehr beansprucht? In den hellesten Jahreszeiten? Nicht deutlich. Ich stimme wohl, wenn die Tage der Hochnebeldecke mehr...



suchen nicht mehr unbedingt ein Seelsorgegespräch. Wir freuen uns auch immer wieder wenn wir das durchbringen einbringen und die Durchmi-

## «Das einzig Konstante ist die Veränderung.»

Das vergangene Zwitscher-Bar-Jahr stand ganz im Zeichen der Veränderung, des Wandels.

Wegen der bevorstehenden Sanierung des Lukaszentrums musste die Zwitscher-Bar per November 2017 ein neues Zuhause suchen. Viele Möglichkeiten und Ideen, auch unkonventionelle, wurden auf standortspezifische Chancen und Risiken überprüft und verglichen. Immer wieder stellte sich die Frage: Was ist das Proprium der Zwitscher-Bar? Und an welchem Standort kann dieses weiterleben?

Im Frühling fanden wir dann unser neues Zuhause auf Zeit: Das ehemalige Café BrunOlio im Liebenauhaus am Franziskanerplatz 14!

Mit viel Elan nahm sich unser Geschäftsführer Bruno Fluder der Planung des Umzugs an und stellte so den reibungslosen Ablauf sicher. Doch vor dem Tag X wurde noch einmal gefeiert, nämlich 5 Jahre Zwitscher-Bar!

Vier Tage lang wurden an einem Stammtisch Inputs zum Thema «Einsamkeit überwinden» gegeben. Über Mittag wurden süsse und salzige Crêpes angeboten. Den Höhepunkt und krönenden Abschluss der Woche bildete das Musiktheater am Freitag, in Kooperation mit ATD Vierte Welt.

Danach hiess es definitiv Kisten packen, Abschied nehmen vom Lukaszentrum und dem lauschigen Garten, um an einem neuen Ort neu anzufangen.

Im November öffneten sich dann die Türen der neuen Zwitscher-Bar zum ersten Mal am Franziskanerplatz für die Gäste.

Im neuen Zuhause erstrahlt die Zwitscher-Bar in neuem Licht. Und doch bleibt sie, was sie schon vorher war: Ein Ort, an dem alle willkommen sind. Eine Oase in der Hektik des Alltags. Ein Ort, wo Begegnungen und Gespräche möglich sind.



**Werner Holdener**  
kath. Grosser  
Kirchenrat

**Robert Delaquis**  
Kirchenvorstand  
Soziales Reformierte  
Kirchgemeinde  
Luzern

**Edith Birbaumer**  
kath. Theologin

**Verena Sollberger**  
Präsidentin,  
ref. Pfarrerin

249

Tage war die  
Zwitscher-Bar  
für Gäste geöffnet  
(2016: 245)

40'000

CHF  
Jahresumsatz  
(2016: 32'000)



5

Seelsorgegespräche fanden  
durchschnittlich pro Tag statt  
(2016: 4)

5000

Stunden  
Freiwilligenarbeit  
wurden geleistet



1300

Stunden  
Lohnarbeit wurden im  
letzten Jahr vollbracht

45%

der Seelsorgegespräche  
nahmen Männer in Anspruch  
(2016: 40%)



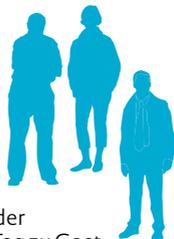
55%

nahmen Frauen  
in Anspruch  
(2016: 60%)



45

Personen waren  
durchschnittlich in der  
Zwitscher-Bar pro Tag zu Gast  
(2016: 41)





## LEITBILD

Die Zwitscher-Bar ist das Café für Begegnung & Beratung im Herzen Luzerns. Sie ist ein ökumenisches Non-Profit-Angebot. Dieses zeichnet sich aus durch die Verbindung eines einfachen kulinarischen Angebots mit einer kostenlosen seelsorgerlichen Beratung.



### 1. Wir ermöglichen Begegnungen

In Luzern leben viele einsame Menschen mit einem Bedürfnis nach Begegnungsorten. In der Zwitscher-Bar treffen sich unterschiedlichste Menschen, ungeachtet ihrer Herkunft, ihrer Gesundheit, ihrer Religion und Weltanschauung. Diese Begegnungen ermöglichen gegenseitiges Verständnis und mindern die Einsamkeit.



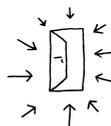
### 2. Wir bieten Heimat

In unserer schnelllebigen, von hoher Mobilität geprägten Zeit, braucht es Oasen für Begegnungen und Ruhe. Die Zwitscher-Bar heisst alle Menschen willkommen und ist ein Ort, wo sie aufatmen und sich erfrischen können. Freiwillige SeelsorgerInnen und GastgeberInnen sorgen für eine entspannte Atmosphäre.



### 3. Wir unterstützen in belastenden Situationen

In der Zwitscher-Bar finden Menschen in belastenden Situationen Halt und Beratung. Das ökumenische Seelsorgeteam hilft ihnen in vertraulichem Rahmen, Antworten auf ihre Lebens- und Sinnfragen zu finden. Wir sind überzeugt, dass unsere Kirchen auf der Seite der vom Leben benachteiligten Menschen stehen müssen. Die SeelsorgerInnen unterstehen der Schweigepflicht.



### 4. Wir heissen alle willkommen

Mit herkömmlichen Kirchenstrukturen werden viele Menschen nicht mehr erreicht. In der Zwitscher-Bar begrüßen wir unsere Gäste in einem unkonventionellen ökumenischen Rahmen. Unser Beratungsangebot ist unverbindlich, kostenlos und niederschwellig. Dadurch erleichtern wir bei Bedarf den Zugang zu einem seelsorgerlichen Gespräch.



### 5. Wir fördern Ressourcen

Die Freiwilligenarbeit hilft, vorhandene Ressourcen und Fähigkeiten zu entfalten. Sie trägt damit zur persönlichen Weiterentwicklung bei. Als ChristInnen achten wir die Würde eines jeden Menschen – ungeachtet seiner Stärken und Schwächen, und wir vertrauen auf die vorhandenen Ressourcen unserer freiwilligen MitarbeiterInnen. Wir bestärken sie in ihrer wertvollen Tätigkeit für die Zwitscher-Bar und unterstützen sie auch in herausfordernden Situationen. Dazu tragen Wertschätzung, Teamarbeit und regelmässige Gespräche bei.



### 6. Wir bewirken gemeinsam Gutes

In unserer Region bewegen sich die römisch-katholische und evangelisch-reformierte Kirche aufeinander zu, weil uns der christliche Glaube verbindet und wir uns den Herausforderungen unserer Zeit miteinander stellen wollen. Darum führen wir die Zwitscher-Bar gemeinsam und als niederschweligen Ort ökumenisch gelebter Diakonie.

## 8 DIE ZWITSCHER-BAR FEIERT 5 JAHRE

Im Oktober 2012 öffnete die Zwitscher-Bar zum ersten Mal ihre Türen im Lukaszentrum. Eine ökumenische Gruppe aus den Gremien der reformierten und katholischen Kirchgemeinde Luzern hatte in fünfjähriger Vorarbeit das Konzept eines Cafés als Ort eines niederschweligen Seelsorgeangebotes erarbeitet. Seither haben sich Jahr für Jahr mehr Gäste bei einer guten Tasse Kaffee getroffen, das Gesprächsangebot in Anspruch genommen oder den schönen Lukaskarten genossen.

Ende 2017 ist die Zwitscher-Bar nun für eineinhalb Jahre an den Franziskanerplatz ins Liebenauhaus umgezogen, weil das Lukaszentrum umgebaut wird.





Dog-Spielnachmittag jeden  
1. Sonntag im Monat



Am Weihnachtsmarkt



Suppenmittag jeden Freitag im Winter



Schachclub zu Gast



Zügelkisten



Jäten im Rosenbeet

# JAHRESRECHNUNG

## Betriebsrechnung

	2017 CHF
Beiträge Römisch–Katholische Kirchgemeinde Luzern	116'000.00
Beiträge Evangelisch–Reformierte Kirchgemeinde Luzern	44'000.00
Spenden	1'548.00
<b>Total Beiträge und Spenden</b>	<b>161'548.00</b>
<b>Betrieb Zwitscher-Bar</b>	
Einnahmen	39'922.65
Lebensmittel Cafeteria	-12'214.40
Übriger Aufwand Cafeteria	-2'629.85
<b>Nettoerlös Cafeteria</b>	<b>25'078.40</b>
Lohnkosten	-102'437.85
Freiwilligen-Entschädigungen	-25'225.00
sonstiger Personalaufwand	-7'774.70
Weiterbildung	-275.00
Raumaufwand	-19'450.00
Unterhalt und Reparaturen	-6'420.10
Neuanschaffungen	-273.25
Büromaterial	-626.90
Telefon und Porti	-761.15
Buchführung und Revision	-723.60
Projektbegleitung	-2'000.00
Öffentlichkeitsarbeit	-13'820.70
Übriger Betriebsaufwand	-5'117.70
<b>Total sonstige Aufwände</b>	<b>-184'905.95</b>
<b>Betriebsergebnis vor Abschreibungen und Zinsen</b>	<b>1'720.45</b>
Abschreibungen	-430.00
<b>Betriebsergebnis vor Zinsen</b>	<b>1'290.45</b>
Finanzertrag	0.00
Finanzaufwand	0.00
<b>Jahresgewinn</b>	<b>1'290.45</b>

## Betriebsrechnung

 2017  
 CHF

### Aktiven

#### UMLAUFVERMÖGEN

##### Flüssige Mittel

Kasse	2'894.80
Kontokorrent Bank	<u>184'249.84</u>
<b>Total Flüssige Mittel</b>	<b>187'144.64</b>

##### Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Debitoren	1'983.40
-----------	----------

##### Aktive Rechnungsabgrenzung

Transitorische Aktiven	0.00
------------------------	------

#### ANLAGEVERMÖGEN

Einrichtungen	1'170.00
---------------	----------

##### **Total Aktiven**

**190'298.04**

### Passiven

#### FREMDKAPITAL

Schulden aus Lieferungen und Leistungen	8'157.40
---	----------

Passive Rechnungsabgrenzung	<u>2'750.00</u>
-----------------------------	-----------------

<b>Fremdkapital kurzfristig</b>	<b>10'907.40</b>
---------------------------------	------------------

#### EIGENKAPITAL

##### Vereinsvermögen

Stand per 1. Januar	178'100.19
---------------------	------------

Jahresgewinn	<u>1'290.45</u>
--------------	-----------------

Stand per 31. Dezember	<u><b>179'390.64</b></u>
------------------------	--------------------------

##### **Total Passiven**

**190'298.04**

## ZWITSCHER-BAR MACHT MOBIL: EIN PROJEKT IN KOOPERATION MIT DER HOCHSCHULE LUZERN

Soziale Arbeit bewegt, stützt, begleitet.  
100 Jahre Hochschule Luzern – Soziale Arbeit

Unter dem Titel «Hilfe & Helfen» versuchten Sebastian Hesse und Patrick Bachofen, zwei Studenten für Soziale Arbeit, über freiwillige HelferInnen einen Begleitservice für die Zwitscher-Bar aufzubauen. Hilfesuchende konnten dabei die Unterstützung der HelferInnen in Anspruch nehmen, von ihrem Zuhause zum Café mit seinem Begegnungs-Angebot zu gelangen, und wieder zurück begleitet zu werden. Zielpublikum waren nicht nur körperlich wenig mobile Personen, sondern auch Menschen in sozialer Isolation (z.B. durch depressive Verstimmungen).

Sebastian Hesse schreibt dazu: «Wer wo und wie Hilfe benötigt, war der zentrale Erfahrungszuwachs im Aufbauprozess unserer Arbeit. Wir wollten Institutionen und Anlaufstellen, wo wir Hilfesuchende vermuteten, für das Projekt gewinnen, was sich als schwierig erwies. Spitex, Altenheime und Fürsorgeeinrichtungen sind es kaum mehr gewohnt, dass es ein Angebot sozialer Gemeinschaft inklusive Kaffee geben soll, das kostenfrei ist.»

Das zentrale Problem stellte jedoch die Annahme von Hilfe dar.

Nach dem britischen Soziologen Anthony Giddens («Theorie der Strukturation») sind Strukturen sowohl Ermöglichung wie auch Einschränkung. Sie formen unser Handeln, was wiederum die Struktur verfestigt. Für das Projekt bedeutete dies, soziale Isolation fördert solche und lässt die Menschen sich noch mehr zurückziehen. Es war nur begrenzt möglich, diese Spirale zu durchbrechen, Kontakt aufzubauen und Akzeptanz zu finden, so dass Hilfe angenommen werden wollte oder konnte.

So fanden sich in der Projektphase nur zwei Hilfesuchende, gegenüber fünf HelferInnen. Wenn jemand Hilfe annahm, war es nach Interpretation der Projektleiter deshalb, weil er/sie der offerierenden Person erstens vertraute, zweitens von der Überzeugungskraft mitgerissen wurde und drittens selbst eher offen und kommunikationssuchend war.

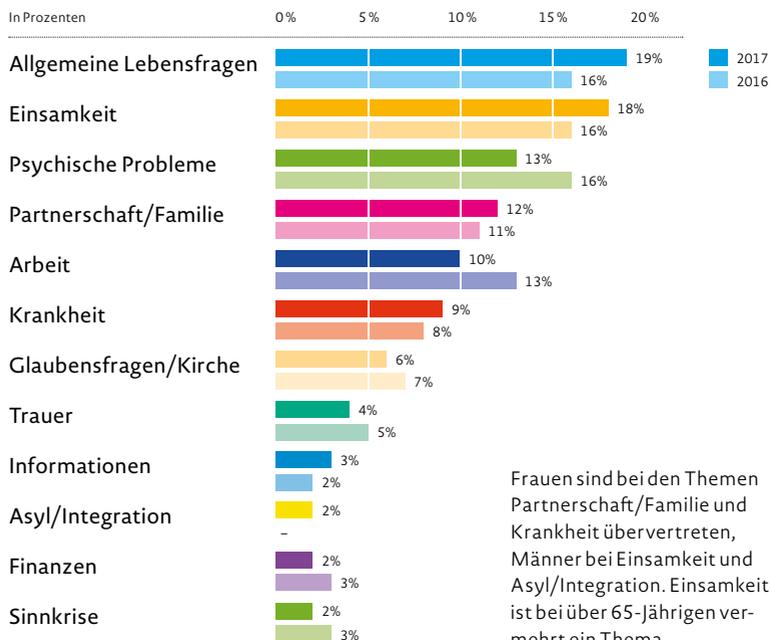
Die Zwitscher-Bar bietet Hand zu solchen vernetzten Projekten, um einerseits neue Impulse aus der sozialen Arbeit aufzunehmen und am Puls der Zeit zu bleiben, und andererseits, um ihr Wissen und ihre Erfahrungen weiterzugeben.

## Gespräche nach Alter

	2017 in %	2016 in %
Unter 30	4%	6%
30–50	29%	26%
51–65	41%	34%
65 plus	26%	34%

Total wurden 1250 Gespräche geführt (2016: 1000). Auffallend ist die Zunahme an Männern im mittleren Alter.

## Gespräche nach Themen



Frauen sind bei den Themen Partnerschaft/Familie und Krankheit übervertreten, Männer bei Einsamkeit und Asyl/Integration. Einsamkeit ist bei über 65-Jährigen vermehrt ein Thema.

## Erstgespräche

Jedes vierte Gespräch (320 von insgesamt 1250) erfolgte mit einer Person, die im Verlauf der letzten zwölf Monate kein Seelsorgegespräch in Anspruch genommen hatte, also meistens ein neuer Gast.

«Mein Herz ist zerbrochen,  
aber ich habe etwas Kleber.»

Von diesem Kleber, den Kurt Cobain besingt, hat das Team der Zwitscher-Bar im vergangenen Jahr viel verschenkt. Nicht nur an Gäste, die ihr Herz ausschütten, sondern auch an die Institution selber. Bei allen Umbrüchen und dem Wandel sind die Freiwilligen engagiert und motiviert geblieben.

Kaum war Anfang November der Umzug vorbei, stand der Weihnachtsmarkt am Franziskanerplatz vor der Tür. Wortwörtlich: 20 Tage lang war direkt vor der Eingangstür vom Liebenauhaus ein grosser Rummel mit Glühwein und Feststimmung. Das Team hat sich für den Zusatzaufwand entschieden, auch an den drei Wochenenden zu öffnen. 1100 Gäste strömten in dieser Zeit durch die Zwitscher-Bar und viele davon lernten uns neu kennen.

Dieses Freiwilligenteam ist genauso bereit, zu Beginn des neuen Jahres eine Flaute auszuhalten. Noch kehren am Franziskanerplatz spürbar weniger Passanten bei uns ein als im Lukaskarten. Manchmal allein oder nur mit einem Gast in der Gaststube zu sitzen, ist nicht immer leicht.

Vor kurzem haben wir einen Workshop zum neuen Leitbild gehalten. Einzelne Gastgeberinnen formulierten diese Langeweile. Und damit entdeckten wir den ersten Leitsatz:  
«Wir ermöglichen Begegnungen.»

Wir machen nicht Begegnung. Wir machen sie nur möglich. Wir sind da und laden mit dieser Präsenz andere ein. Dabei suchen wir nach einem Mittelweg zwischen Gleichgültigkeit und Vereinnahmung. Auf diesen Leitsatz legen wir 2018 unser besonderes Augenmerk.

Und so wird es auch dieses Jahr hoffentlich immer wieder Stammtischrunden geben, wo die Hochgebildete mit dem Realschüler, die Traurige mit dem Überbordenden und die Feingekleidete mit dem Sozialhilfebezüger im Gespräch ist. Dies ist Kleber für eine Gesellschaft, die nicht ausschliesst, sondern einschliesst.

Bruno Fluder, Geschäftsführer

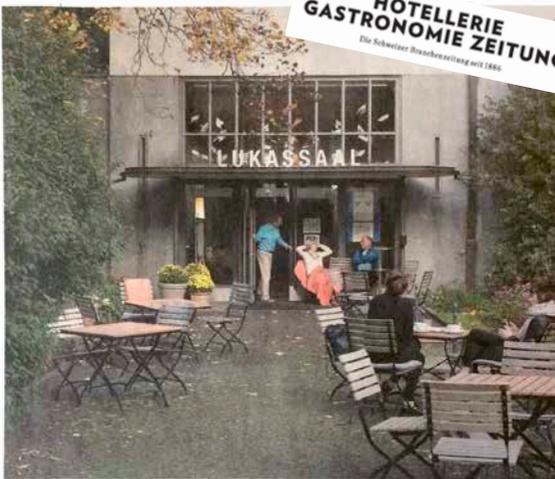
# zur Beratung ins Café

Es muss nicht immer der Psychiater sein: In diese beiden Gastronomiebetriebe kommen Menschen in seelischer Not und finden Rat.

Zu ihnen kommen Menschen, die trauern, Menschen, die etwas bedrückt, Menschen, die mit ihren Problemen nicht mehr weiterwissen. Sie sind Seelsorger, Pfarrer oder Theologen, kommen aus unterschiedlichen Teilen der Schweiz, haben verschiedene Ausrichtungen. Doch eins haben sie gemeinsam: Sie laden in Cafés ein, um über Probleme zu reden.

Ein Gastronom aus Bern stellt seinen Betrieb zur Verfügung, ein anderer eröffnet in der Luzerner Innenstadt ein Café zu diesem Zweck. Und das alles hat einen Grund: Ein Gastronomiebetrieb ist ein Begegnungsort, man kommt mit Menschen in Kontakt, man redet ungestört. Es gibt keine Hemmschwelle, keine Kirchentreppe, keinen abgeschotteten Beratungssaal. «Besucher sind nicht unsere Patienten, Klienten oder Kunden. Sie sind unsere Gäste. Und so lassen sie einen am Leben teilhaben, als wäre man ein Kollege, mit dem man sich auf einen Kaffee trifft», erzählt Bruno Fluder, Seelsorger in der Zwitscher-Bar, Luzern.

Bruno Fluder ist Theologe und Seelsorger. Das Restaurant und



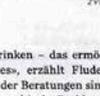
In der Zwitscher-Bar beim Luzerner Vögelgärtli kann man jeden Nachmittag ein Seelsorge-Beratungsgespräch in Anspruch nehmen. Oder auch einfach nur einen Kaffee trinken.

chenfremde oder kirchenscheue leisten, ohne das Stigma des Andachtraumes oder Kirchensaal.

«Im Café scheint das Problem Teil

Das sagt schon alles, erzählt Bruno Fluder lachend. Seit sechs Jahren ist er Seelsorger in der «Zwitscher-Bar» sowie Wirt und Gastgeber. Jeden Nachmittag sowie am ersten Sonntag im Monat hat die Bar geöffnet. Um das zu bewältigen, arbeiten 30 Freiwillige in Fluders Team: fünf pensionierte Seelsorger und 25 Ehrenämter, die sich um die Gastronomie kümmern. Eine Ausbildung in

zusammen trinken – das ermöglicht so vieles», erzählt Fluder. Hauptthema der Beratungen sind Einsamkeit, psychische Probleme, Geld und die generelle Suche nach dem Lebensinn. Ein Café vermittelt das richtige Gefühl von



Bruno Fluder ist Theologe und Seelsorger. Die Beratungen sind für alle Interessierten, unabhängig von ihrer Religion, offen.

Vor zehn Jahren eröffnete bereits das Café beim Luzerner Vögelgärtli. Angegliedert ist es der katholischen und reformierten Kirche. Man sucht nach einem Angebot zur Seelsorge für alle Menschen und das geschieht in einem kirchenfremden Raum. Man

Christian Walti veranstaltet gemein-

# d Strukturen, die diskriminieren»

no Fluder leitet seit einem Jahr das ökumenische Seelsorgeangebot «Zwitscher-Bar» in Luzern. Seit en auch explizit homosexuelle Menschen angesprochen – die Erfolgsaussichten sind nicht gottgegeben.

mie kümmern. Eine Ausbildung in der Branche ist nicht vordergründig, «freundlich und zuverlässig müssen sie sein», sagt Fluder. Ausgeschenkt werden diverse Getränke, Kaffee und Snacks. So bis 70 Gäste besuchen das Café



«In die Kirche muss man hineinkommen, um mit mir zusammen zu sein. Das ist ein Problem für viele Menschen. Ich möchte, dass sie sich wohlfühlen und ihre Probleme besprechen können.»



zuger Bruno Fluder vor der provisorischen Zwitscher-Bar am Franziskanerplatz.



Bild: Boris Bürgisser (Luzern, 13. Oktober 2017)

zige Form der geschlechtlich Neigung zu akzeptieren t gleichzeitig alternative Form abzulehnen. «Unter dem Regenbogen Gottes haben alle Platz hält Fluder das Credo der Regenbogenpastoral entgegen.

Provisorium am Franziskanerplatz

Dass es mit der Einrichtung Regenbogenpastoral gelingt, e tiefgreifende Wende in der lche herbeiführen, da ist a Fluder nicht euphorisch. «V leicht ist es auch schon zu spi Gerade lesbische Frauen hat sich bereits statt von der Kir insbesondere der katholisch abgewandt. Der eben durch führten Pilgerwanderung mit Regenbogenpastoral haben i immerhin sechs Personen angeschlossen. Aber: «Es braucht jeden Fall einen langen Atem So ist die Regenbogenpastoral Fluder gleichermassen persö ches Anliegen wie auch eine weiterung des seelsorgerlich Angebots – aber noch lange n Hauptaufgabe des Theologer Die nächste grosse Hera forderung, die Fluder bevorst ist eine Ziegelaktion: Ab d 5. November bezieht die Z scher-Bar ein Provisorium Franziskanerplatz 14. Das Lal Zentrum wird derweil für 8 lionen Franken renoviert. N fehlt das Mobilbar an langen E der für einhalb Jahre der Zwitscher-Bar eine Heimat bei Aber Fluder freut sich, in 4 000 Jahre alten Mauern mit selben Gastfreundlichkeit wei hin alle Menschen willkommen zu heissen.

Hitweils

Zum 5-Jahrs-Jubiläum veran tet die Zwitscher-Bar verschie ne Anlässe. Weitere Infos: w zwitscherbar.ch

## Luzerner Zeitung

«M... am einen Kaffee... im Café bleiben. Es gibt ihnen das... als... Problem...»

# «Es sind Struktur

Seelsorge Bruno Fluder leitet seit einem Jahr d diesem Jahr werden auch explizit homosexuelle M

Urs-Ueli Schorno ursueli.schorno@luzernerzeitung.ch

Vor einem Jahr hat Bruno Fluder (68) die Geschäfte für das Regenbogen-Zwitscher-Bar beim Vögelgärtli in den Räumen des reformierten Lukas-Zentrums übernommen. Der Begegnungsort, der heuer sein fünfjähriges Bestehen feiert, ist eine gemeinsame Seelsorge-Einrichtung der katholischen und der reformierten Kirche. Oder wie Fluder gleich zu Beginn des Gesprächs festhält: «Über 500 Freiwillige investieren hier 5000 Stunden Freiwilligenarbeit pro Jahr.» Die Zwitscher-Bar sei inzwischen wohlbekannt. «An den Nachmittagen, an denen wir geöffnet haben, finden sich jeweils 50 bis 70 Menschen ein.» Sie jassen, tauschen sich aus, suchen und finden sozialen Anschluss. «Wir haben unter der Woche jeweils nachmittags geöffnet. Diese Regelmässigkeit ist wichtig. Denn: «Das grosse Thema ist die Einsamkeit», sagt Fluder. «Viele, die unser Angebot nutzen, sind alleinstehend und in irgendeiner Form von Vereinsamung betroffen.» Es zeige sich gerade auch in seiner seelsorgerischen Tätigkeit, dass dabei Glaubensfragen zwar mitschwingen, oft aber nicht das vordergründige Thema seien. Er nennt das Beispiel eines Gastes, bei dessen Schwester ein Hirn-tumor diagnostiziert wurde. «Da geht es dann um Ängste der Angehörigen, aber auch wie man solche schwierigen Themen anspricht – und dass man jemanden hat, der einen in der jeweiligen Form von Vereinsamung befreit.» Man grenze sich dabei klar ab von sozialen, psychologischen oder medizinischen Beratungen. «Die Seelsorge bietet Menschen, die in unserer Gesellschaft Anschluss erleben, Hand und steht ihnen zur Seite», führt Bruno Flu-



der Kerngedanken der Seelsorge aus, die auch Pastoral genannt wird.

«Unter Gottes Regenbogen haben alle Platz»

Die Seelsorge hat in diesem Jahr eine bemerkenswerte Erweiterung erhalten. Im Mai hat das Bistum Basel den Arbeitskreis Regenbogenpastoral einberufen – ein Seelsorgeangebot, das sich explizit an lesbische, schwule, bisexuelle, transsexuelle und intersexuelle Menschen (LSBT) richtet. Ein erstes Mal in den Fokus geriet die Regenbogenpastoral

Problemen des Alltags sein. Das Betroffene Kraft

Bruno Fluder

«In die Kirche muss man hineinkommen, um mit mir zusammen zu sein. Das ist ein Problem für viele Menschen. Ich möchte, dass sie sich wohlfühlen und ihre Probleme besprechen können.»

sam mit Gastrom Ober lockt Beratungsbude zum Thema Tod.

«ta und doch Öffentlichkeit. Die Gäste teilen mit mir mal sogar ihre Suizidfantasie während andere am Nebensitzen. Ich lichte ihnen je, in einen anderen Raum. Doch die meisten wollen am Café bleiben. Es gibt ihnen das... als... Problem...»

*Adresse*

Ökumenischer Verein  
Niederschwellige Seelsorge Luzern  
Franziskanerplatz 14  
6003 Luzern

*Zwitscher-Bar-Film*

Via untenstehendem  
QR Code oder auf  
der Homepage erfahren  
Sie mehr.

*Öffnungszeiten*

Mo bis Fr: 12 bis 18.30 Uhr  
1. Sonntag im Monat  
(April – Dezember)



*Kontakt*

T: 041 227 83 83  
info@zwitscherbar.ch  
www.zwitscherbar.ch

*Spendenkonto (IBAN)*

CH24 0077 8187 5782 32001

Die Zwitscher-Bar ist das Café für Begegnung & Beratung im Herzen Luzerns. Sie ist eine ökumenische Initiative der katholischen und reformierten Kirchen und heisst alle Menschen willkommen. Zu den Öffnungszeiten steht immer eine Seelsorgerin oder ein Seelsorger für ein kostenloses Gespräch zur Verfügung.

Die Zwitscher-Bar wird von einem 30-köpfigen Freiwilligenteam betrieben. Dies ermöglicht günstige Richtpreise, so dass sich auch Menschen mit kleinem Budget einen Genuss leisten können.

